

Klima-Allianz Hannover 2020 **Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft**

Termin	Donnerstag, 12. Februar 2015
Uhrzeit	16:00 bis 18:30 Uhr
Anlass	Drittes Treffen der Arbeitsgruppe <i>Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft</i> im Rahmen der Netzwerke der Klima-Allianz Hannover 2020
Ort	Johannssenstraße 10 in 30159 Hannover

Anwesend

Botho Ahlers	Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover
Rike Arff	Region Hannover, Klimaschutzleitstelle
Hans-Josef Endres	Hochschule Hannover, Institut für Biokunststoffe und Bioverbundwerkstoffe (IFBB)
Astrid Franssen	aha – Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover
Ute Heda	Landeshauptstadt Hannover, Klimaschutzleitstelle
Hannes Hellmann	CDU-Ratsfraktion
Reiner Hentschel	Bauteilbörse Hannover Glocksee Bauhaus e. V.
Gerhard Kier	FDP-Fraktion Region Hannover
Anna Kowalski	Landeshauptstadt Hannover
Reiner Meyer	Region Hannover FB Wirtschaftsförderung
Joachim Reinkens	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz
Gabi Schlichtmann	Landeshauptstadt Hannover, Klimaschutzleitstelle
Gert Schmidt	Bauteilbörse Hannover Glocksee Bauhaus e. V.
Volker Schöber	Leibniz Universität Hannover, LiFE 2050
Oliver Seidel	CITYFÖRSTER architecture + urbanism
Tagore Tobschall	Landeshauptstadt Hannover, Wirtschaftsförderung
Sabine Walter	Region Hannover, Klimaschutzleitstelle
Dirk Weichgrebe	Leibniz Universität Hannover, Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik (ISAH)
Alexander Witthohn	IHK Hannover

Leitung AG Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

Gabi Schlichtmann, Landeshauptstadt Hannover, Klimaschutzleitstelle

Moderation & Protokoll

Andreas Steege & Hermann Sievers, target GmbH

Programm

TOP 1	Begrüßung und Vorstellungsrunde Andreas Steege, target GmbH
TOP 2	Das integrierte Stadtentwicklungskonzept <i>Mein Hannover 2030</i> : Einbindung der Ergebnisse des Masterplanprozesses in den Dialog zur Stadtentwicklung Gabi Schlichtmann, Ute Heda, Klimaschutzleitstelle der LHH

Klima-Allianz Hannover 2020 Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

- TOP 3 Inhalte, Anforderungen und Chancen bei der Umsetzung des
Kreislaufwirtschaftsgesetzes
Joachim Reinkens, Referatsleiter für die Themen Produktverantwortung,
Abfallvermeidung, Wertstoffmanagement und Ökodesign im Niedersächsischen
Umweltministerium
- TOP 4 Vorstellung des Projekts *Cradle to Cradle Business Innovation & Improvement Zones*
Oliver Seidel, CITYFÖRSTER architecture + urbanism
- TOP 5 Aktuelles und Projektansätze: Berichte aus den Einrichtungen der Teilnehmenden
- TOP 6 Abschluss der Veranstaltung, nächste Termine
Andreas Steege, target GmbH

Gender-Hinweis: Auf die vielfach verwendete Schreibweise mit Binnen-Majuskel (großes „I“ mitten im Wort) wurde in diesem Protokoll verzichtet. Selbstverständlich sind trotz der männlichen Schreibweise Frauen gleichermaßen angesprochen.

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Andreas Steege von der target GmbH begrüßt die Anwesenden und stellt das Programm vor. Danach folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

TOP 2 Das integrierte Stadtentwicklungskonzept *Mein Hannover 2030*: Einbindung der Ergebnisse des Masterplanprozesses in den Dialog zur Stadtentwicklung

Gabi Schlichtmann von der Klimaschutzleitstelle der Landeshauptstadt Hannover gibt zunächst einen kurzen Überblick über das erste Sondierungstreffen zum Thema *Wiederverwendung von Bauteilen in Hannover*, das am 27. Januar 2015 im Rahmen der Arbeitsgruppe *Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft* stattgefunden hat. Im Anschluss referiert Frau Schlichtmann über das Stadtentwicklungskonzept (STEK) und über die Einbindung der Ergebnisse des Masterplanprozesses. Die Präsentation *AG Kreislaufwirtschaft_STEK 2030+Masterplan_2015-02-12.pdf* ist dem Protokoll beigelegt.

Ergänzungen zur Präsentation

- Der halbtägige Workshop / die Projekt-Werkstatt zur Wiederverwendung von Bauteilen findet Donnerstag, den 23. April 2015 statt, der Ort wird noch bekannt gegeben.
- Die Stadtverwaltung erarbeitet für sich selbst ein Konzept zur nahezu klimaneutralen Stadtverwaltung bis 2050 im Rahmen des Masterplans. Im Bereich Beschaffung geht es zunächst um eine Bestandserfassung. Bisher gibt es keine zentrale Beschaffung, sondern nur zentrale Beschaffungsrichtlinien. Die einzelnen Fachbereiche bestellen ihr Material jeweils separat.
- Angesichts neuer Fördermöglichkeiten betont Frau Schlichtmann noch einmal das Angebot der target GmbH hinsichtlich Projekt-Beratungen (s. *AG Kreislaufwirtschaft_Protokoll_2014-09-25.pdf TOP 3*).
- Bestehende Konzepte, z. B. die Ergebnisse des Masterplans, wurden nicht direkt in das Stadtentwicklungskonzept (STEK) „Mein Hannover 2030“ aufgenommen, sollen jetzt aber in das STEK einfließen (mehr Informationen unter www.meinhannover2030.de).

Klima-Allianz Hannover 2020

Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

- Frau Schlichtmann verteilt an die Anwesenden einen Auszug aus den Ergebnissen der Strategieguppenarbeit im Rahmen des Masterplans zum Thema Kreislaufwirtschaft / Abfall. Der Auszug ist dem Protokoll beigelegt: *AG Kreislaufwirtschaft_STEK 2030_Auszug Masterplan_2015-02-12.pdf*.
- Frau Schlichtmann fragt die Anwesenden, ob sie damit einverstanden sind, dass die o. g. Ergebnisse weitergereicht werden, um dann in das STEK einzufließen – was bejaht wird. (Dieses Vorgehen wird gewählt, um Doppelarbeiten zu vermeiden.)

TOP 3 Inhalte, Anforderungen und Chancen bei der Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes

Joachim Reinkens, Referatsleiter für die Themen Produktverantwortung, Abfallvermeidung, Wertstoffmanagement und Ökodesign im Niedersächsischen Umweltministerium, berichtet über das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG); die Präsentation (*AG Kreislaufwirtschaft_KrWG_2015-02-12.pdf*) ist dem Protokoll beigelegt.

Ergänzungen zur Präsentation

- Das Kreislaufwirtschaftsgesetz wurde 2012 überarbeitet.
- Im Niedersächsischen Umweltministerium beschäftigen sich drei Referate mit dem Thema Abfall: Abfall-Rechtsreferat • Referat Abfallwirtschaft (Deponie, Verbrennung) • Referat Abfallvermeidung.
- Zu § 6: Die Punkte *Vorbereitung zur Wiederverwendung* und *Recycling* sind neu; zuvor war der Schwerpunkt eher Abfall als Kreislauf. Der Punkt *Beseitigung* ist unglücklich gewählt, besser hieße es *Deponierung*. Zu *natürlichen Ressourcen* zählt alles, was in der Natur vorkommt, oder sich natürlich vermehrt.
- Zu § 14: Zur *Getrennsammlung* gehören auch Bio-Abfälle. Als *Siedlungsabfälle* wird der Restmüll der Haushalte bezeichnet.
- Zu *Rechtsverordnungen zur Produktverantwortung*: Für andere Produkte ist kein rechtlicher Rahmen vorgegeben. In der Auflistung fehlt noch die *Altfahrzeug-Verordnung*.
- § 33 soll die *Abfallvermeidung* in den Bundesländern voranbringen.
- Die Recyclingquote von Kunststoffabfällen in der BRD beträgt derzeit 36 %.
- 4 % des Erdöls stecken weltweit in der Produktion von Kunststoffen.
- 30–40 % der Kunststoffe weltweit sind Verpackungen.
- Zu *Produktverantwortung*: 85 % eines Autos müssen wiederverwertbar sein. Ob das auch passiere, sei fraglich, denn niemand kontrolliere dies in letzter Instanz. Es muss aber zumindest auf dem Papier nachgewiesen werden.
- Ab dem Jahr 2020 müssen 70 % des Bauschutts recycelt werden.
- Das anspruchsvolle *Zero-Waste-Program* der alten EU-Kommission wurde von der neuen Kommission unter J.-C. Juncker gekippt.
- Die Produktverantwortung der Hersteller ist noch nicht ausreichend geregelt, z. B. die Frage, woher die Rohstoffe kommen und unter welchen Bedingungen sie gewonnen wurden.
- Und Verbraucher würden sich allgemein kaum Gedanken über die Energie machen, die für die Herstellung von Produkten aufgewendet wird.
- In Niedersachsen ist noch keine Kommune EMAS-zertifiziert (EMAS – *Eco- Management and Audit Scheme* – ist ein EU-Umweltmanagementsystem).
- Im *Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder* sind bereits umgesetzte Maßnahmen aufgelistet (www.bmub.bund.de).

Klima-Allianz Hannover 2020

Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

- Wiederverwendung ist ein offizielles Thema, auch beim AK Kreislaufwirtschaft der Regierungskommission der Niedersächsischen Landesregierung.
- Cradle to Cradle ist im KrWG derzeit noch nicht enthalten / vorgesehen.
- Die Infrastrukturen für Abfälle und Abwasser sind bereits vorhanden, aber teilweise nicht ausgelastet. Dennoch sind Überkapazitäten bisher kein Thema, sondern nur die Formulierung von Recyclingquoten.

TOP 4 **Vorstellung des Projekts** ***Cradle to Cradle Business Innovation & Improvement Zones***

Oliver Seidel von CITYFÖRSTER architecture + urbanism referiert zum Thema, *darf* das Projekt jedoch nicht komplett präsentieren, weil es offiziell erst Mitte April 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Aus diesem Grund steht zurzeit noch keine Präsentation zur Verfügung. Nach dem offiziellen Termin wird sie an die Teilnehmenden weitergeleitet:

- Bei dem EU-weiten INTERREG-Projekt *Cradle to Cradle Business Innovation & Improvement Zones* geht es um die Entwicklung neuer Gewerbeflächen in Europa anhand von Cradle-to-Cradle-Prinzipien (C2C). Beteiligt sind elf Projektpartner aus sechs EU-Mitgliedstaaten, darunter auch die Stadt Bielefeld.
- In diesem Rahmen hat CITYFÖRSTER, im Verbund mit anderen Planern, für die Stadt Bielefeld eine Machbarkeitsstudie erstellt und untersucht, inwieweit C2C-Prinzipien auf Gewerbegebiete für Gebäude, Freiraum und Infrastruktur übertragbar sind.
- Das *Cradle-to-Cradle*-Konzept wurde von dem Verfahrenstechniker und Chemiker Michael Braungart zusammen mit dem US-amerikanischen Architekten und Designer William A. McDonough entwickelt.
- Bei C2C – von der Wiege bis zur Wiege – gelangen die eingesetzten Rohstoffe über den Lebenszyklus eines Produkts hinaus wieder komplett in den Produktionsprozess; Ressourcen werden nicht verbraucht, sondern kontinuierlich weiterverwendet.
- C2C – zunächst für industrielle Produktionsprozesse entwickelt – beruht auf drei Grundgedanken:
 - Es gibt keinen Abfall, alles ist wie in der Natur wiederverwendbar.
 - Nutzung erneuerbarer Energien (wobei davon ausgegangen wird, dass genug erneuerbare Energien vorhanden sind)
 - Entwicklung von Vielfalt, d. h. die vielfältige Nutzung und Einbindung der Umgebung
- Sehr wichtig bei einem derartigen Projekt sind die Akteure vor Ort: Das Projekt muss politisch gewollt sein. In diesem Fall wurde es von der Wirtschaftsförderung der Stadt Bielefeld und von örtlichen Unternehmen initiiert. Die rechtlichen Aspekte wurden von einer Anwaltskanzlei beleuchtet.
- Planungsrecht / Baurecht: Das Gewerbegebiet (GwbG) mit Nutzungsrecht muss an einem Ort festgelegt werden.
- Branchen: Welche Branchen sich für das GwbG eignen, wurde in einer gesonderten Studie erforscht; darin wird auch das Thema Produktionsabfälle behandelt.
- Grundsätzliche Aufgabe war es, die Planungen für das GwbG übertragbar zu machen.
- Parkmanagement: Hier ist Transparenz gefordert: Welches Unternehmen im GwbG verbraucht wo wie viel Energie? Für das C2C-Projekt wurde dafür mit fiktiven Nutzern gearbeitet. Um eine Monokultur von Betrieben zu vermeiden, dürfen die entsprechenden Flächen nicht zu klein sein.
- Synergien: Unternehmen nutzen gemeinsam z. B. Lagerflächen, die dann insgesamt kleiner sein können.

Klima-Allianz Hannover 2020 Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

- Prinzipien: Es geht um die partizipative Entwicklung des GwbG insgesamt, nicht nur um jedes Unternehmen für sich. Zudem ist es wichtig, die Stadt und die Umgebung in das Projekt zu integrieren. Es wurden aufstockbare Prototypen für Gebäude entwickelt, die ohne Verbundmaterialien auskommen. In Hamburg werden Gewerbe „gestapelt“, um weniger versiegelte Fläche zu haben. Bisher gibt es aber kein Gebäude, das komplett nach C2C-Prinzipien gebaut wurde.
- Die Planung wurde im Januar 2014 begonnen. Da es aber diesbezüglich bisher kein Planungsrecht gibt, ist die Fläche, auf dem das Gewerbegebiet vorgesehen ist, immer noch unbebaut. Geplant war ein Mix aus produzierendem Gewerbe, Handwerksbetrieben, einem Autohaus und Kfz-Betrieben. Der Mix war vorgegeben, da dieser demjenigen in Bielefeld entspricht.
- Nachnutzung: Angesichts einer durchschnittlichen Lebensdauer eines GwbG von 30 Jahren, ist die Struktur des Freiraums entscheidend für eine spätere Nutzung.
- Fazit: Vermutlich ist anfangs eine Subventionierung nötig. Aber es ging auch darum, für die Kommune einen Mehrwert zu schaffen, was bei Gewerbegebieten sonst nicht der Fall ist.

TOP 5 **Aktuelles und Projektansätze: Berichte aus den Einrichtungen der Teilnehmenden**

Einige Teilnehmende berichten aus ihren Institutionen über aktuelle Entwicklungen.

Herr Tobschall

- Geplant ist ein nachhaltiges Gewerbegebiet auf 85 Hektar in der List, im Bereich Lister Damm / Am Listholze. Das Gebiet ist historisch gewachsen, mit Wohnbebauung und Gewerbebetrieben.
- Ziel ist es, CO₂ einzusparen und das Projekt als einen Beitrag zur klimaneutralen Region durchzuführen.
- Ansatz: Welche Anforderungen haben Betriebe für ein gesundes Wachstum?
- In der Landeshauptstadt gibt es keine Neuausweisung von Flächen, wenn die Flächen im Bestand genutzt werden können, was es zu aktivieren gilt.
- Es sind viele Privatflächen vorhanden; Gespräche mit den ansässigen Unternehmen müssen geführt werden, um eine nachhaltige Entwicklung vor Ort anzustoßen. Dazu wird zurzeit ein Klimaschutz-Teilkonzept erstellt, mit dem Fokus Gewerbe, beauftragt wurde die Zero Emission GmbH aus Wuppertal.
- Zum Thema *Potenziale der CO₂-Emissionen: Wo Unternehmen gemeinsam Maßnahmen umsetzen können*, findet im März 2015 ein Workshop statt. Mit den Unternehmen soll kooperiert und deren Wünsche abgefragt werden, um Maßnahmen zu entwickeln (in Freiburg ist ein ähnliches Projekt in der Umsetzung).
- Das Vorhaben wurde von den Unternehmen zunächst positiv aufgenommen. Nach der Bestandsanalyse findet der nächste Workshop statt, um ein erstes Feed-back zu bekommen. Von den rund 360 Unternehmen vor Ort wurden noch nicht alle angesprochen.

Herr Endres

- Die Hochschule Hannover hat beim Land Niedersachsen das Projekt *Zukunftsstadt Hannover* beantragt, gemeinsam mit der Landeshauptstadt und der Region Hannover. Ziel ist es, ähnlich wie beim Stadtentwicklungsdialo 2030, Hannover lebenswerter zu machen.
- Der Antrag lief parallel zum Masterplan und zum Stadtentwicklungsdialo; eingebunden sind hannoverimpuls GmbH, VW, Leibniz Universität Hannover, IHK, Fraunhofer Institut, Handwerkskammer Hannover, enercity, üstra u. a.

Klima-Allianz Hannover 2020

Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

- Zudem wurde ein Produktkatalog für nachhaltige Produkte entwickelt. Der Zugriff auf die Inhalte der hochschulinternen Arbeitsdatenbank <http://ifbb.wp.hs-hannover.de/pdb/> ist jedoch nur aus dem Netz der Hochschule Hannover (hsh) heraus möglich. Denn die Daten wurden im Rahmen eines Projekts erhoben, das von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) gefördert wurde. Die Freigabe der Informationen erfolgt nur für die Produktdatenbank der FNR: <http://datenbank.fnr.de/>. Aufgrund technischer Probleme sind in der FNR-Produktdatenbank noch nicht alle Einträge aus der hsh-Datenbank gelistet.
- Bei der Diskussion um die Einwegbecher im Stadion von Hannover 96 werde z. B. nicht berücksichtigt, dass jene aus abbaubarem Kunststoff seien: Es handele sich hier also in erster Linie um ein Kommunikationsproblem.

Herr Kier

- plädiert für eine Orientierung an bisher durchgeführten Projekten im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung, z. B. an dem Gewerbegebiet Hannover EXPO-Ost. Dort seien die Maßnahmen zügig durchgeführt worden, wofür ein funktionierendes Gesamtmanagement wichtig sei.

Herr Schmidt

- Ein gemeinsames Projekt mit dem Landessportbund befindet sich in der Planungsphase.

Frau Arff

- weist auf eine Förderrichtlinie der Region Hannover für regional bedeutsame Projekte im Klimaschutz, die sog. Leuchtturmrichtlinie, hin: maximal 100.000 Euro Förderung pro Vorhaben, bis höchstens 85 % Förderung. Die Antragsfristen sind Ende Februar und Ende Juli 2015. Die Richtlinie ist dem Protokoll beigelegt:
Neufassung_Leuchtturmrichtlinie_20140821_final.pdf

TOP 6 Abschluss der Veranstaltung, nächste Termine

Andreas Steege beendet die Veranstaltung.